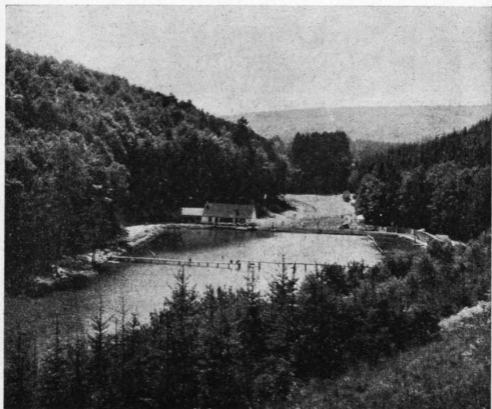


Vor mir liegt ein nebenstehend im Faksimiledruck wiedergegebener Gesellenbrief vom 15. September 1805. Er ist ausgestellt am 15. Praireal des 12. Jahres der französischen Republik, in jenen unglücklichen Tagen, in denen unsere Vorfahren unter französischem Joch seufzten wie wir heute. Der Drehermeister Valentin Stang bescheinigt hier seinem Lehrjungen Johann Christian Knipper, daß er die Drehereiprofession regelmäßig, sowohl in der Kunst der Horn- und Weindreherei als der Holzdreherei erlernt habe. Sodann rühmt der ehrsame Meister seinem lernfreudigen Schüler nach: „Während seiner Lehrzeit hat sich dieser Johann Christian Knipper stets treu, redlich, still, friedsam, arbeitsam und in seinen übrigen Handlungen gottesfürchtig betragen, wie es einem rechtschaffenen Lehrjungen gebührt und zukommt, dergestalt, daß gar keine Beschwerde gegen denselben Statt hatte.“

Der Vater dieses braven Jungen war Adam Knipper, der sich wie sein dritter Sohn als Baumeister einen klangvollen Namen in der Geschichte Saarbrückens geschaffen hat. Johann Christian Knipper, der späterhin als Wirt vom „Adler“ genannt wird, ist der Urgroßvater der weit verzweigten Familie Knipper. Sie sind von jeher typische Beispiele für die auf das ganze Land durchaus zutreffenden Charakterzüge der Saarländer: heiße Vaterlandsliebe, ernste Lebensführung und unermüdlischer Fleiß.



Geißbachtal bei Haffel.

Das Geißbachtal mündet von Norden her in das Würzbachtal. Im Geißbachtal liegt, umrahmt von Wäldern, ein kleiner Weiher, der wegen seiner Badegelegenheit viel besucht wird. Das Tal gehört zum Sandsteingebiet der Saarpfalz.